

unabhängige Stellung, schickt Gesandte an fremde Höfe und sogar nach Turin. Diesen verwegenen Abenteurer auf seine Faust fortschalten zu lassen, bedroht den König mit den äußersten Gefahren, und ihm mit Gewalt das Handwerk zu legen, ist nicht minder voll Schwierigkeiten. Garibaldi ist der populärste Mann in ganz Italien; greift man ihn an, so greift man der ganzen Nation ans Herz und verletzt den Grundsatz, daß Italiener nicht gegenseitig ihr Blut vergießen sollen — denselben Grundsatz, kraft dessen man die eingeborenen Truppen des Königs von Neapel und des Papstes zum Verrath und zur feigen Waffenstreckung überredet hat. — Es ist nicht unsere Sache, zu untersuchen, wie Victor Emanuel sich aus dieser Klemme herauszuziehen soll? Als er Garibaldi zu dem Freibeutergezuge nach Sicilien ausrüstete und ihn mit Verletzung des Völkerrechts bei seiner Unternehmung fortwährend unterstützte, mußte er sich auf die Lage gefaßt machen, die er sich selbst geschaffen hat. Der Pfeil springt auf den Schützen zurück und das Gesetz erfüllt sich, wonach jedes Unrecht sich selbst bestraft. Es gehörte die auffallendste Unkenntniß des Wesens dieses merkwürdigen Mannes dazu, um glauben zu können, daß er ein gefügiges Werkzeug in fremden Händen bleiben werde. Victor Emanuel hat die Revolution begonnen, allein es wiederholt sich an ihm nur die Erfahrung, daß Revolutionen vom Thron aus nicht zu machen sind und die Zügel den Händen der Staatsgewalt bald genug entrissen werden. Revolutionen gleichen den Erderschütterungen: sie gehen nicht von oben, sondern von unten aus und nicht mehr der König, sondern Garibaldi ist der wahre Vorkämpfer der Revolution in Italien geworden. Es ließ sich voraussehen, daß die *unità italiana* manchen innern Kampf zu bestehen haben würde. Wir glauben daher auch nicht, daß sie bald in die Lage kommen werde, sich mit vereinigter Kraft auf Oesterreich zu stürzen, und je ruhiger das Ausland zusieht, um so eher dürften die Massen im Innern in heftige Gährung gerathen. Wilde Leidenschaften lassen sich weit leichter entflammen als löschen und die Bande staatlicher Ordnung leichter auflösen als herstellen: diese Erfahrung dürfte, aller Wahrscheinlichkeit nach, dem Könige von Sardinien noch vorbehalten sein. (L. 3.)

## W o c h e n s c h a u.

**Sachsen.** Schandau, 4. Octbr. Bei dem heute Mittag 1 Uhr von Krippen nach Dresden abgehenden Courierzuge fiel kurz vor Königstein der Schaffner St. auf eine noch unerklärliche Weise vom Wagen, wobei er einen Arm- und Beinbruch erlitten haben soll.

Dresdens Fremdenverkehr war im Monat September ein sehr lebhafter. Vom schönen Wetter veranlaßt, fand sich noch so mancher Zugvogel ein. Im Ganzen wurden angemeldet: 7132 Fremde, davon waren aus Berlin 452, aus Leipzig 302, aus Breslau 167, aus Wien 138, aus Prag 124, aus Hamburg 123, aus Chemnitz 95, aus Görlitz 64, aus Frankfurt a. M. 49, aus Bremen 48. Aus Rußland waren 629, davon aus Warschau 197, aus Petersburg 161, aus Riga 61, aus Moskau 60; aus England 316, davon aus London 115; aus Frankreich 81, davon aus Paris 51; aus Amerika 113; aus Italien 30; aus der Schweiz 27; aus der Moldau, Wallachei und Serbien 26; aus Holland 24; aus Belgien 17; aus Dänemark 17; aus Spanien 5; aus Griechenland 3; aus Brasilien 3; aus Afrika 2; aus Asien 2.

Leipzig, 29. Sept. Der in unserer hiesigen Handelswelt schon längst gehegte und auch bereits durch die Presse öffentlich ausgesprochene Wunsch, auch hier in Leipzig eine Industrie- und Waarenbörse zu gründen, ist heute in erfreulichster Weise zur Ausführung gekommen. Unser Handelsvorstand hatte zu diesem Zwecke durch die Herren:

Wilhelm Seyffert, Firma: Better u. Co., Vorsitzender, Ed. Becker, Firma: Becker u. Co., Heinrich Poppe, Bankdirector, Wilhelm Heymann, Firma: Heymann Welter u. Co., Dr. Wily. Einert, den in- und ausländischen Fabrik- und Handelsstand zu einer Versammlung eingeladen, die unter sehr zahlreicher Theilnehmung aus allen Branchen heute Nachmittag 4 Uhr im Saale der hiesigen Börse stattfand. Auch der Herr Bürgermeister Koch, sowie eine Rathesdeputation, hatten sich dazu eingefunden. Herr Banquier Seyffert eröffnete als Vorsitzender die Versammlung, motivirte den oben erwähnten Zweck derselben und theilte mit, wie sowohl die Staatsregierung, als auch der Rath unserer Stadt, die möglichste Unterstützung zur Förderung und Hebung des Unternehmens zugesagt haben, was Herr Bürgermeister Koch für den letzten Theil bestätigte. Ohne große Debatten gelangte der Vorschlag des Vorsitzenden: die Industrie- und Waarenbörse zu constituiren, die Einzeichnung der Beizutretenden vorzunehmen und aus ihrer Mitte 5 Vorstandsmitglieder zu wählen, die bis zu der nächsten ersten Versammlung im November die nöthigen Vorarbeiten und Einrichtung zu übernehmen hätten, zur allgemeinen Annahme. Es zeichneten sich heute bereits 112 Mitglieder ein, weitere Anmeldungen, die hoffentlich recht zahlreich erfolgen werden, sind an den hiesigen Börsenvorstand zu richten. Das aus der Wahl hervorgegangene, jedenfalls wohl nur provisorische Comité ist bis jetzt noch nicht bekannt; zu fürchten ist, daß sich nur eine Minoritätswahl herausgestellt hat, da in der Einladung zu der heutigen Versammlung von einer Wahl nichts erwähnt worden ist, eine solche deshalb unerwartet kommen mußte, um so mehr, als auch nicht bekannt war, welche Firmen sich durch ihre Unterschrift zum Beitritt bereit erklärt haben. Die erste Versammlung wird den Mitgliedern durch Circulare, sowie durch Bekanntmachung in öffentlichen Blättern mitgetheilt werden.

Am 27. September Abends besuchte die Ehefrau eines in der Duerstraße wohnhaften Habernhändlers Möbius mit ihrem ein Jahr alten Mädchen, welches von einer Kinderfrau auf den Armen getragen wurde, die Kallenberg'sche Thierbude. Beim Eintritt auf den dritten Platz sprang ein auf einem Brete oberhalb dieses Platzes sitzender Affe, dessen Kette, an welcher er angehängt, jedenfalls zu lang war, herab auf die Kinderfrau und zerkrachte dem Kinde dabei nicht nur das Gesicht, sondern brachte ihm überdem noch eine erhebliche Wunde auf dem Kopfe bei, welche durch Rätze vereinigt werden mußte.

Am 1. Octbr. Vormittags setzte sich der Gartenarbeiter J. G. Kluge von hier in der Gerberstraße in einen Fiacre, nachdem er zuvor dem Kutscher geheißen hatte, ihn in das Jakobshospital zu fahren. Als der Kutscher vor dem Hospital anhielt und die Wagenthüre öffnete, fand er seinen Passagier darin todt vor. Kluge soll Brustkrank gewesen sein und es steht zu vermuthen, daß auf dem Wege nach dem Jakobshospital, wohin er sich freiwillig zu begeben gesonnen war, ihn ein Schlaganfall getroffen hat.

In Stollberg hat sich in der Nacht vom 21. zum 22. Septbr. der beklagenswerthe Fall ereignet, daß ein Kind von acht Wochen durch Verwechslung der Fläschchen statt Rhabarbersaft Bitrioldl oder eine ähnliche Säure eingestößt bekommen hat und in Folge dessen nach einigen Stunden verstorben ist.

**Koburg,** 2. Oct. Als Prinz Albert gestern Abend nach 5 Uhr allein in einem vierspännigen Wagen vom Schloß Kallenberg hierher zurückfuhr, gingen in der Nähe des Dorfes Neuses die Pferde durch, so daß der Prinz sich veranlaßt sah, aus dem Wagen zu springen, wobei er auf der Chaussee ausgleitete und sich ganz unbedeutend das Gesicht verletzte. Die Theilnahme der ganzen Bevölkerung an diesem Vorfall ist eine allgemeine.